

Jedenfalls war ich für die Dauer einer halben Sekunde wie gelähmt. Ich weiß nicht — es war keine Bestürzung, kein verletztes Schamgefühl — nur so eine leise Indignation, die mich einen Augenblick lang hilflos machte. Doch diese Lähmung dauerte, glaube ich, kaum eine Sekunde und — Sie wissen ja, wir spielten damals noch Tennis aus dem Handgelenk und noch nicht aus den Hüften, wie heute — also . . .“

„Also die Ohrfeige ist keine Dichtung?“

„Durchaus nicht! Sie saß! Und dabei war die ganze Episode nur die Sache eines Augenblicks.“

„Herrlich! Zum Heulen! Und wie war die Entspannung?“

„Sehr unaufregend und sehr nett. Wir schritten schweigend weiter, er ließ mich beim Gartentor hinaus, schloß wieder ab und kam hinter mir her. Bei uns angelangt, sperrte ich langsam die Hinterpfote auf und . . . Frankulo stand noch immer wortlos da und schien etwas geknickt zu sein. Da faßte mich ein Gefühl des Mitleids . . .“

„Der Reue vielleicht?“

„Nein, Tom, es war nur Mitleid! Mitleid, wie man es mit einem Kinde hat, das sein Spielzeug zerbrochen hat und nun ratlos vor den Scherben steht. Nein, ich konnte es nicht übers Herz bringen, ihn so zu entlassen. Nach ein paar Au-

genblicken des Wartens sagte ich leise: „Nun, Franciscus?! Nun erzählen Sie mir mal, was das eben bedeuten sollte? Jedenfalls war es eine sehr merkwürdige Eingebung!“ — Er seufzte leise auf und sah mich mit seinen lieben Dummenjungen-Augen bittend an: „Bitte, nicht böse sein, Agnes! Ich wollte Sie bestimmt nicht kränken. Sie wissen doch, mit welcher selbstlosen Knappentreue ich Sie verehere — und da habe ich mir eben nur gedacht, daß, wenn ein Mann mit einer charmanten jungen Frau nach Mitternacht allein durch einen unbeleuchteten Garten geht, und nicht wenigstens den Versuch macht, sie an sich zu ziehen — nun ja, also — daß dann diese schöne junge Frau doch eigentlich — beleidigt sein müßte — nicht?!“ — — — Also, mein guter Tom, möchten Sie Ihr Urteil über den guten Frankulo nicht doch ein wenig revidieren? Sie nannten ihn einen Theoretiker — o nein, das war er ganz und gar nicht. Frankulo war ein Praktiker, wie wir Frauen ihn lieben, wenn wir kein Risiko eingehen möchten. Und darum habe ich ihm zum Abschied leise die mißhandelte Backe gestreichelt und gesagt: „Braver, kleiner Knappe, eigentlich hätten Sie einen — richtigen Kuß verdient; doch nein, es ist besser — ich gehe jetzt, denn auch Mitleid kann einer Frau gefährlich werden . . .“

